

06.06.2023

# Antrag

der Fraktion der SPD

## Einsamkeit in NRW: Warum jetzt gehandelt werden muss!

### I. Ausgangslage

Einsamkeit schadet Betroffenen und hat weitreichende Konsequenzen für alle in unserer Gesellschaft. Mit der Aktionswoche „Gemeinsam aus der Einsamkeit“ vom 12.-16. Juni 2023 machen das Kompetenznetzwerk Einsamkeit und die Bundesregierung auf dieses wichtige Thema aufmerksam. Ziel ist es für das Thema zu sensibilisieren und Unterstützungsangebote sichtbarer zu machen. Auch in Nordrhein-Westfalen leiden viele Menschen unter Einsamkeit und sozialer Isolation. Einsamkeit betrifft jede und jeden Zehnten in Nordrhein-Westfalen. Chronische Einsamkeit löst großes Leid bei den Betroffenen aus und macht unglücklich. Einsamkeit und soziale Isolation sind ähnlich schädlich wie 15 Zigaretten am Tag, Alkoholmissbrauch und doppelt so schädlich wie starkes Übergewicht.<sup>1</sup> Zusammenhänge gibt es beispielsweise auch mit Depressionen, Herz-Kreislaufkrankungen und Schlafstörungen. Auch die Sterblichkeit bei einsamen Menschen kann erhöht sein. Gesamtgesellschaftlich sind die Folgen gravierend. Einsamkeit kann sich auf das Umfeld ausweiten und „ansteckend“ sein.<sup>2</sup> Einsame Menschen nehmen beispielsweise weniger am sozialen Leben teil, gehen seltener wählen<sup>3</sup>, haben weniger Vertrauen in demokratische Institutionen.<sup>4</sup>

Einsamkeit kann prinzipiell Jede und Jeden treffen, unabhängig von Alter, Geschlecht und anderen Faktoren. Die Enquete-Kommission Einsamkeit hat gezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit zu vereinsamen sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Besonders deutlich sind die Zusammenhänge mit Armut, Bildung und Integration. Menschen mit niedrigen Einkommen haben eine 3,5 Mal höhere Wahrscheinlichkeit zu vereinsamen als Menschen in der höchsten Einkommensgruppe, bei Menschen ohne oder mit einem niedrigen formalen Bildungsabschluss liegt die Einsamkeitswahrscheinlichkeit doppelt so hoch wie bei Akademikerinnen und Akademikern und Menschen, die selbst immigriert sind, sind zwei Mal so häufig einsam wie

---

<sup>1</sup> Julianne Holt-Lunstad, Juliane u.a.: Social relationships and mortality risk: a meta-analytic review, in: PLoS medicine, 7/2010.

<sup>2</sup> Landtag Nordrhein-Westfalen (Hg.): Bericht der Enquetekommission Einsamkeit. Bekämpfung sozialer Isolation in Nordrhein-Westfalen und der daraus resultierenden physischen und psychischen Folgen auf die Gesundheit, Düsseldorf, 2021: 63.

<sup>3</sup> Langenkamp, Alexander: Lonely Hearts, Empty Booths? The Relationship between Loneliness, Reported Voting Behavior and Voting as Civic Duty, in: Social Science Quarterly. Vol 102, 4/2021: 1239.

<sup>4</sup> Schobin, Janosch: Einsamkeit, Gesellschaft und Demokratie: Einstellungen und Teilhabe, KNE Expertise 11/2022, Berlin.

Menschen ohne Migrationserfahrung.<sup>5</sup> Auch weitere vulnerable Gruppen für Einsamkeit wie Menschen mit Behinderung, Alleinerziehende, pflegende Angehörige, die langjährige und/oder schwere Pflegetätigkeiten wahrnehmen, junge Menschen und Menschen mit psychischen Erkrankungen wurden in der Enquete-Kommission und den zugehörigen Gutachten als Risikogruppe für Vereinsamung identifiziert.<sup>6</sup>

Die vom Landtag NRW eingesetzte Enquete-Kommission „Einsamkeit. Bekämpfung sozialer Isolation in Nordrhein-Westfalen und der daraus resultierenden physischen und psychischen Folgen auf die Gesundheit“ hat 65 Handlungsempfehlungen vorgelegt, die konkrete Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten im Kampf gegen Einsamkeit und soziale Isolation benennen. Die Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der SPD-Fraktion zum Thema Einsamkeit und soziale Isolation hat gezeigt, dass der Landesregierung jenseits der Einsetzung der Stabstelle Einsamkeit und demografischer Wandel noch keine Strategie zum Umgang mit Einsamkeit vorliegt und völlig unklar ist, welche Handlungsempfehlungen der Enquete-Kommission wann umgesetzt werden. Auch der Änderungsantrag der SPD-Fraktion zum Haushalt 2023 zur Finanzierung einer Strategie gegen Einsamkeit wurde abgelehnt. Die engen Zusammenhänge zwischen Einsamkeit und sozialen sowie sozialstrukturellen Faktoren wie Armut, die in der Enquete-Kommission nachgewiesen wurden, müssen anerkannt werden und stärker in die Einsamkeitsprävention einfließen. Förderprogramme gegen Armut wie der Stärkungspakt müssen so ausgestaltet sein, dass die Kommunen das Geld fristgerecht abrufen können und es bei den Betroffenen ankommt. Das ehrenamtliche Engagement gegen Einsamkeit ist wichtig und leistet einen wertvollen Beitrag. Es genügt aber nicht sich rein auf das ehrenamtliche Engagement im Kampf gegen Einsamkeit zu verlassen. Es braucht auch staatliches Handeln und strukturelle Änderungen.

In einer geplanten Einsamkeitsstrategie des Landes müssen die Erkenntnisse der Enquete-Kommission einfließen und sowohl Einsamkeitsprävention als auch Einsamkeitsbekämpfung enthalten sein. Ein besonderes Augenmerk muss bereits chronisch Vereinsamten gelten, die mit niedrighschwelligem und aufsuchenden Angeboten wie Brückenangeboten angesprochen werden können. Es gilt auch die strukturellen Zusammenhänge anzuerkennen und präventiv zu handeln. Es braucht jetzt schnell zielgerichtete Maßnahmen des Landes, um Einsamkeitsprävention und -bekämpfung voranzutreiben und die Situation für einsame und von Vereinsamung bedrohten Menschen in Nordrhein-Westfalen nachhaltig zu verbessern.

## II. Der Landtag stellt fest, dass

- Einsamkeit viele Menschen in Nordrhein-Westfalen betrifft und gravierende Auswirkungen auf den Einzelnen und die gesamte Gesellschaft hat.
- von Einsamkeit betroffenen und bedrohten Menschen schnelle, niedrighschwellige und nachhaltige Hilfen zukommen müssen.
- die Enquete-Kommission „Einsamkeit. Bekämpfung sozialer Isolation in Nordrhein-Westfalen und der daraus resultierenden physischen und psychischen Folgen auf die Gesundheit“ wichtige Handlungsempfehlungen zur Einsamkeitsprävention und -bekämpfung benennt.
- für eine wirksame Einsamkeitsprävention auch strukturelle Veränderungen in den Bereichen Armutsbekämpfung, Bildung und Integration nötig sind.

---

<sup>5</sup> Landtag Nordrhein-Westfalen (Hg.): Bericht der Enquetekommission Einsamkeit. Bekämpfung sozialer Isolation in Nordrhein-Westfalen und der daraus resultierenden physischen und psychischen Folgen auf die Gesundheit, Düsseldorf, 2021: 35 ff.

<sup>6</sup> Landtag Nordrhein-Westfalen (Hg.): Bericht der Enquetekommission Einsamkeit. Bekämpfung sozialer Isolation in Nordrhein-Westfalen und der daraus resultierenden physischen und psychischen Folgen auf die Gesundheit, Düsseldorf, 2021: 42.

**III. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,**

- Die Handlungsempfehlungen der Enquete-Kommission schnellstmöglich umzusetzen; dazu gehört u.a.:
  - o Stigmatisierung von Einsamkeit und sozialer Isolation abzubauen
  - o Erstellung einer Landkarte mit Angeboten gegen Einsamkeit sowie einer landesweiten Onlineplattform zur Information, Verbesserung der Sichtbarkeit und Vernetzung bestehender Angebote
  - o Brückenangebote bekannter zu machen und bestehende Angebote besser miteinander zu vernetzen
  - o Unterstützung in Umbruchphasen wie Geburt und Tod verbessern
  - o Maßnahmen gegen Schulabbruch zu verstärken, die Schulsozialarbeit weiter auszubauen und das Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) zu stärken
  - o Einsamkeitsrisiken bei vulnerablen Gruppen gezielt zu reduzieren, z.B. indem Alleinerziehende mehr Unterstützung in Form von Kinderbetreuung und Hilfeleistungen erfahren, geprüft wird ob das Bundesteilhabegesetz konsequent umgesetzt wird und Migrantenselbstorganisationen weiter zu unterstützen
  - o Die Förderung von Grundlagen und anwendungsorientierter Einsamkeitsforschung und die fortbeständige Evaluation von Präventions- und Interventionsmaßnahmen gegen Einsamkeit
  - o Bestehende Angebote gegen Einsamkeit auch für andere Zielgruppen wie Jüngere oder Menschen mit internationaler Biografie zu öffnen und zu erweitern
- wirksame Maßnahmen gegen Armut zu ergreifen wie zum Beispiel kostenloses Mittagessen in Kindertagesstätten und Schulen, ausreichend Betreuungsangebote für armutsbetroffene Kinder, die Absicherung der sozial- und gesundheitsbezogenen Träger in NRW und sich für mehr Tarifbindung einzusetzen.
- ausreichend psychotherapeutische Plätze und Angebote für einsame Menschen zu schaffen.
- das wirksame Programm „Guter Lebensabend NRW“ weiterzuführen.
- niedrigschwellige und aufsuchende Angebote gegen Einsamkeit und soziale Isolation auszubauen und zu schaffen.
- die Quartiersarbeit zu stärken und sozialräumlich orientierte Wohlfahrtspflege auszubauen.
- öffentliche Treffpunkte, die dem Austausch und Kontakt untereinander dienen wie Marktplätze oder Bolzplätze zu erhalten und auszubauen.
- sich im kommenden Jahr an der bundesweiten Aktionswoche gegen Einsamkeit zu beteiligen.

Jochen Ott  
Sarah Philipp  
Lisa-Kristin Kapteinat  
Lena Teschlade  
Thorsten Klute

und Fraktion